



## Timecode

Zeit	Titel	Inhalt
00:00-00:53	Biodiversität im Flusskanton	Der Kanton Aargau ist ein Flusskanton. 40% der Pflanzen in der Schweiz haben ihren Lebensraum in Fluss- und Auengebieten. Gesamtschweizerisch wurden die Auengebiete auf weniger als 0.5% zurückgedrängt. Daher ist es auch klar, dass es im Kanton Aargau am sinnvollsten ist, dass man das Geld des Naturschutzes in die Auen investiert. Dies dient nicht nur der Biodiversität, sondern auch dem Hochwasserschutz, es ist ökonomisch. Es ist also eine "win-win"-Situation.
00:53-01:52	Funktionale Flussräume	Die funktionalen Räume der Flüsse sieht man dann, wenn man die Gefahren bewerten muss, welche mit dem Fluss zusammen hängen. Eine zentrale Frage hierfür ist: wie viel Raum braucht der Fluss, wenn er Hochwasser führt. Wenn das Hochwasser unkontrolliert kommt, brauchen die Flüsse sehr viel mehr Platz. Der Kanton Aargau entwässert einen grossen Teil der gesamten Schweiz, rund 2/3 - 3/4 der Wassermasse, welche auf die Schweiz fällt, fliesst durch oder am Kanton Aargau vorbei. Der Kanton Aargau hat die grössten Flüsse der Schweiz.
01:52-02:43	Die Bünzauen von Möriken-Wildegg: das neue Denken im Wassermanagement	Das Beispiel der Bünzauen ist nennenswert, weil es Vorzeigecharakter hat. Der Fluss wurde eingedämmt und nun neu renaturiert. Durch das Schaffen von Freiräumen für den Fluss haben auch die Nutzungskonflikte einen prominenten Platz erhalten. Die Konflikte wurden auf den Tisch gelegt, z.B. zwischen Landwirtschaft und Naturschutz oder Fischerei und touristischer Nutzung.
02:43-06:11	Interessenausgleich in dynamischen Modellen der Landschaftsnutzung	Es ist wichtig, dass sich die Vertreter unterschiedlicher Interessen untereinander austauschen können, so können auch Lösungen im Sinne von "sowohl als auch" getroffen werden und nicht nur "schwarz und weiss". Die Diskussion über die Nutzung der Landschaft muss eine neue Komponente erhalten, die Komponente "Dynamik". "Wir können die Landschaft heute nicht gleich nutzen wie morgen und morgen nicht wie übermorgen." Die Dynamik soll helfen, dass die Landschaft sich weiterentwickeln kann und die Werte der Landschaft erhalten bleibt. Dazu muss ein Verständnis entwickelt werden. Es ist nicht wichtig, wer am schnellsten losläuft; es ist wichtig wer da ankommt, wohin er will. Wie können wir der Gewalt des Wasser entgegenwirken und ihr gewisse Grenzen setzen, und wo können wir der Naturgewalt Freiräume lassen? Die Lösung dieser Fragen ist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung, und daher ist es wichtig, dass man den Dialog mit allen Interessensvertretern sucht und findet.